



## Arbeitsblatt Didaktische Herausforderungen – Thema „aktive Wissenskonstruktion“

### Lernen als aktiver Prozess der Informationsverarbeitung und Wissenskonstruktion

Laut der konstruktivistischen Lerntheorie ist **Lernen ein aktiver Prozess**, bei dem der Lernende **neue Informationen auf Grundlage seines Vorwissens verarbeitet und daraus sein Wissen subjektiv konstruiert**. Die traditionell passive und rezeptive Rolle des Studierenden kann diesem Lernverständnis nicht gerecht werden. Vielmehr sollte es das Ziel einer aktivierenden Lehrveranstaltung sein, dass die Studierenden mitdenken und mitarbeiten können. Die Aufgabe der Lehrenden ist es dabei, den Studierenden anregende Impulse zum Selbstlernen und spezifische Handlungs- und Erfahrungskontexte (bspw. Anwendungsbeispiele) bereit zu stellen.

Einen Aufschluss darüber, wie Informationen aktiv durch den Lernenden verarbeitet werden gibt die pädagogische Psychologie (vgl. hier und im Folgenden Renkl 2015, S. 10ff.) Sie geht davon aus, dass Informationen zunächst im Arbeitsgedächtnis verarbeitet werden, bevor Sie als Wissen im Langzeitgedächtnis abgelegt werden. Folgende Funktionen sollen die Informationsverarbeitungsprozesse daher erfüllen:

- **Interpretieren:** Einkommende Daten werden im Gedächtnis zunächst interpretiert. Hierfür ist die Aktivierung des Vorwissens notwendig. Erst durch das Vorwissen werden einkommende Daten mit Bedeutung versehen und können weiterverarbeitet werden. Die Aktivierung des Vorwissens erfolgt nicht automatisch und kann auch durch den Lehrenden von außen angestoßen werden.
- **Selektieren:** Lernende wählen aus einer Vielzahl wahrgenommener Informationen die relevantesten aus, um diese weiterzuverarbeiten.
- **Organisieren:** Lernende sollen sich die Zusammenhänge von Informationen bewusst machen und Hauptaussagen identifizieren.
- **Elaborieren:** Neue Informationen werden mit vorhandenem Vorwissen oder Erfahrungen in Verbindung gebracht. Der Lehrende kann hierfür Lernaktivitäten anregen (z. B. etwas in eigene Worte fassen, eigenes Beispiel überlegen)
- **Stärken:** Wiederholungen können Gedächtnisinhalte und deren Assoziationen zu anderen Gedächtnisinhalten stärken, so dass die Informationsverarbeitung schneller erfolgt oder in automatisierte Routinen übergeht.
- **Generieren:** Lernende schaffen selbst neue Informationen bzw. Wissen durch Erkunden und erforschen eines Gegenstandes.
- **Metakognitives Planen, Überwachen und Regulieren:** Steuerung und Überwachung der kognitiven Prozesse beim Lernen.



**Aufgabe:**

Diskutieren Sie vor diesem Hintergrund, inwiefern die Studierenden in Ihren Lehrveranstaltungen, Gelegenheit erhalten, Wissen und Bedeutungen aktiv zu konstruieren. Welche Elemente könnten Sie zusätzlich integrieren, um die aktive Auseinandersetzung der Studierenden zu unterstützen?

Erstellen Sie für die anderen Teilnehmenden eine Wandzeitung, die die thematisierte Forderung kurz vorstellt und ihre Diskussion zusammenfasst.

Stellen Sie Ihre Ergebnisse in 5 Minuten den anderen Teilnehmenden vor.

**Literatur und weiterführende Informationen:**

Renkl, Alexander (2015): Wissenserwerb, In: Wild, Elke/Möller, Jens (hrsg.): Pädagogische Psychologie. Berlin, Heidelberg: Springer, S.3-24. Online verfügbar (28.08.2024):  
[https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-642-41291-2\\_1](https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-642-41291-2_1)

Dübbelde, Gabi für Hochschuldidaktik der JLU Gießen (2017): Aktivierende Methoden für Seminare und Übungen – Methodenkoffer. Online verfügbar (28.08.2024):  
<https://www.kath.theologie.uni-mainz.de/files/2019/06/JLU-Giessen-Aktivierende-Methoden.pdf>

Das Modul Aktivierung und Methoden stellt Lehrmethoden vor, die sie mit Hilfe digitaler Medien zur Aktivierung der Studierenden einsetzen können.